

Budolager 2006

Langweilig ist es mir gerade, richtig langweilig. Und ich weiss nicht mal die Uhrzeit. Draussen ist es jedenfalls schon seit längerem dunkel. Es ist übrigens gerade Freitagabend. Hört sich ungewohnt an, was? Ich denke, ich muss die Situation ein bisschen erläutern: Ich bin in einem Gemeinschaftsraum eines Lagers, eines ganze speziellen, coolen Lagers: Das Budolager ☺

Die Kleinen sind schon einige Stunden im Bett und schlafen (hoffentlich) einen gesunden Schlaf, nachdem sie einen spannenden und fröhlichen Abend erlebt haben. (Gerüchten nach sollen einige sogar Tränen gelacht haben.) Währenddessen verprügeln sich einige der Jungs, wenn auch nicht im wahrsten Sinne des Wortes, sondern eher an der Konsole.

Wer nicht an der Konsole hockt ist Jenga*-Versessen oder schaut den Betroffenen dabei zu. Leider kann ich weder das eine noch das andere, und ich hab drei Optionen:

- den Jenga-Versessenen zuschauen
- ein unglaublich spannendes und grusliges Buch von R. L. Stine lesen

Oder: den Lagerbericht schreiben. (Ich nenne keine Namen von Drückebergern.)

Nun, dann will ich mal beginnen:

Irgendwann im Verlauf der Sommerferien, bekam ich einen Brief. Ich las mit Freude, dass es auch dieses Jahr wieder ein Lager gäbe.

Auch wenn es mir ein Rätsel ist, so besuche ich das Lager jährlich, seit ich das erste Mal dabei war (Was nun vier Lager wären, mit diesem). Die schrecklich boshafte Trainer sind mir seit dem ersten Mal bekannt und ihre (meist auf Liegestützen basierenden) Taktiken auch. Doch überwiegen die schönen Erlebnisse überragend und Sport ist schliesslich nicht Mord, wie es den Budokas bekannt sein sollte. (Wenn ich das Wrestlingspiel aber ansehe, die die anderen an der Playstation spielen kommen mir wage Zweifel.)

Auf jedenfall war ich Feuer und Flamme, vergass mich aber im turbulenten Ferienalltag (schlafen, essen, Computer, im Internet surfen) anzumelden. Schande über mich!

Irgendwann wurde ich dann von einer Schulfreundin erinnert, und bekam ihren Anmeldebogen, da sie leider verhindert war.

Weiter ging es mit turbulentem **Schulalltag** (Freude herrscht...), bis dann endlich die schönste Zeit des Jahres kam: eine sehr schweisstreibende Zeit. Und damit meine ich nicht den Sommer... Duzende von Rucksäcken wurden von Müttern und deren Muskelkaterlechzenden Kindern gepackt. Für einige weiter, für andere weniger Weit, war die Reise zur zu terrosierenden Gemeinde: Latsch/ Lenz.

Schon am Sonntagabend, nach der Ankunft am Nachmittag, war ein Training vorgesehen. Leider konnte der eingeplante Gasttrainer Otto Fend aus verkehrstechnischen Gründen nicht erscheinen. Daher übernahmen zwei junge Nachwuchssadisten (auch Trainer genannt) das Training. Damit auch Markus sich freuen kann: Sie kommen (noch) nicht an ihn heran.

Obwohl alle wegen diesem Training gewarnt waren reiste niemand nach Hause. Einige werden dies wohl bereut haben. Am Tag darauf machten wir (mal wieder) Bekanntschaft mit Henry Fleury. Er bewies uns mal wieder, dass er der Meister ist in einer wunderbaren Übung: Die Fortbewegung in der Liegestützposition auf Fäusten. Dass er auch ein Meister in verschiedenen Kicks (Yoko-Geri, Mae-Geri) ist. Aber ganz überzeugt, dass er der sadistischste Sensei ist (Never trust a smiling sensei!) hat er uns nicht.

Er gab auch am Dienstag noch mal alles, wobei ihn Hitch unterstützte, was unseren Vorstellungen von Sadismus um einiges näher kam. Hierzu muss man bemerken, dass Roger eindeutig am fiesesten grinsen kann (siehe oben) und einem auch Schmerzen ohne das eigene

Zutun zufügen kann.

Am Mittwoch hatten wir das Vergnügen die Wing Tsung-Vertreter Mario Clavadetscher und seinen Uke Beat kennenzulernen. Sie zeigten uns, wie man einen wirklich spitalreif schlagen kann, was man zum Bedauern einiger aber nicht ausprobieren durfte. Reichlich impressioniert war man auch von Marios Kettenfaustschlägen, welche von menschlichem Auge nicht mehr klar zu erkennen waren. Abends ging es dann etwas sanfter zu und her. Vorallem auch, weil wir uns auf ziemlich unbekanntem Terrain bewegten: dem Aikido. Der Aikidoclub Chur verlegte sein Mittwochabendtraining für uns nach Lenz.

Eine (halbwegs) überstandene Nacht später machte es sich der Judokundige Namensvetter von Mario Berther zu Aufgabe uns noch für den Rest der Woche zu motivieren und mobilisieren. Was ihm anscheinend gelungen scheint, denn der grösste Teil der Mannschaft war noch anwesend bis am Freitag.

Nachmittags kam ihm auch noch André Bieler zur Hilfe, welcher allerdings nicht so nette Absichten hatte. Anscheinend hatte er noch nicht genug und quälte uns auch am Freitag. Das einzige was uns in dieser anstrengenden Woche noch am Leben erhielt, waren die hervorragende Küche der Küche und einige abendliche Aktivitäten wie der Postenlauf am Dienstag und der allbekannte Swiss Gladiator am Donnerstag.

Nun sitz ich also hier und es ist schon der letzte Tag des Lager angebrochen. Ich werde noch eine Müttze Schlaf nehmen, damit ich morgen auch fit genug bin, um zu putzen und aufzuräumen... Gute Nacht ☺